

**360° - Die GEO-Reportage
„Churubamba – Frauen am Ball“
von Carmen Butta**

SPRECHERTEXT 52 Min.

- 01:11 **O-Ton Frau 1**
„Wenn ich nicht Fußball spielen könnte, würde ich weinen. Ich muss spielen. Und nachdem ich auf dem Fußballfeld so gelacht habe, ist das Leben viel leichter.“
- 01:28 **O-Ton Frau 2**
„Wenn wir uns beim Spielen austoben, werden wir so glücklich, dass alle Sorgen wie weggeblasen sind.“
- 01:45 **O-Ton Frau 3**
„Auf dem Fußballfeld sind wir Frauen wie ein einziger Körper. Wir fühlen uns auf einmal so großartig, so stolz. Das Spiel gibt uns Kraft - Lebenskraft. Und auch Selbstbewusstsein.“
- 02:05 **Kommentar**
Fußballfieber bei den Nachfahren der Inka in den peruanischen Anden
- 02:12 Fußball über den Wolken - in fast 4.000 Meter Höhe: So weit oben, in solch dünner Luft, jagen sonst nirgendwo in der Welt Frauen dem Ball hinterher.

- 02:27 **Kommentar**
Keine der Bäuerinnen erinnert sich, wann genau alles begann. Schon seit ihrer Schulzeit spielen sie Fußball - so auch Juana Estrada, die linke Verteidigerin des Teams.
- 02:41 Und sie spielen gut: im Jahr 2000 gewannen sie sogar die Anden-Meisterschaft der Frauen.
- 02:48 Doch Fußball ist für die Indianerinnen von Churubamba nicht nur Leidenschaft. Er ist auch ein Weg, um aus der Enge ihres Lebens in dem abgeschiedenen Dorf auszubrechen.
- 03:16 Ein Konditionstraining auf dem Fußballfeld brauchen die Frauen nicht. Ihr Alltag ist ein unablässiges Training – dieses ewige, zehrende Laufen in den steilen Bergen und der sauerstoffarmen Luft.
- 03:34 Menschen aus tiefer gelegenen Gebieten keuchen hier schon nach fünfzig Metern Anstieg. Sie dagegen können pausenlos kilometerweit bergan wandern.
- 03:50 20 Kilo Last, Tag für Tag.
- 04:00 Ihre jüngsten Kinder, die Zwillinge Juli und Abel, trägt die 36-jährige Verteidigerin Juana Estrada stets bei sich in den Hängen über Churubamba.

- 04:22 **O-Ton Juana**
„In meinem Leben gibt es nur wenig Anlass für Freude. Es ist immer Arbeit – harte Arbeit auf den Feldern, mit den Tieren, mit den Kindern. Und Fußball ist die einzige Unterbrechung, die ich habe. Das ist einer der wenigen Momente, in denen ich etwas für mich selbst tue. Ich treffe die anderen Frauen und kann endlich lachen.
(04:44) Auf dem Fußballfeld fühle ich mich dann wie eine andere. Für Augenblicke bin ich glücklich und vergesse alles.“
- 05:11 **Kommentar**
An den Berghang geduckt, fast unsichtbar:
Churubamba - kein Strom, kein Laden, keine Busverbindung; eine Stunde Fußmarsch bis zum nächsten Ort.
- 05:25 Die 58 verstreut lebenden Familien vom Volk der Quechua-Indianer bringt nur der Fußball zusammen.
- 05:41 Hier gibt es allein Viehzucht und Ackerbau.
- 05:51 Schwieriger Boden, ausgelaugter Boden:
Tonerde, die das Wasser nicht hält und jeglichen Anbau zur Mühsal gerinnen lässt. Felder, die durch Erdbeben immer wieder in die Tiefe verschwinden. Land, das in immer kleinere Parzellen aufgeteilt ist und an immer steileren Hängen klebt.

- 06:24 **Kommentar**
Juana Estrada und ihr Mann Valentin haben nicht einmal einen Pflug. Auf ihren fünf Feldern gedeihen in dieser Höhe einzig Saubohnen, Kartoffeln und ein wenig Weizen. Nur 50 mal 70 Meter ist jede ihrer Parzellen groß.
- 06:42 Die Hälfte der Ernte vermarkten Valentin und Juana in der Kreisstadt, um sich davon Kleidung, Salz und Öl zu kaufen. Für ein Kilo Weizen bekommen sie umgerechnet 30 Cent, für ein Kilo Kartoffeln oder Saubohnen nicht einmal 20.
- 07:04 Ihre 18 Schafe hüten die ältesten Söhne nach der Schule, manchmal bis in die Nacht hinein –
- 07:11 der elfjährige Josbai und der achtjährige Mateo.
- 07:33 Erst nachts im Schein der Öllampe ist Zeit für Hausaufgaben.
Josbai und Mateo werden nur vier Jahre lang die Zwergschule von Churubamba besuchen. Zum Weiterlernen in der Kreisstadt reicht das Geld der Eltern nicht, und auch nicht für Fleisch oder Gemüse. Tagein, tagaus gibt es Saubohnensuppe.
- 08:14 Die größte Sorge der Familie gilt aber dem schwerbehinderten sechsjährigen Sohn Alejandro.
- 08:25 **O-Ton Valentin**
„Ich war heute wieder beim Gesundheitsamt.“

- 08:29 **O-Ton Juana**
„Und nun?“
- 08:32 **O-Ton Valentin**
„Wir müssten ihn ins Krankenhaus bringen. Sonst können wir nur noch abwarten, dass er stirbt.“
- 08:41 **O-Ton Juana**
„Wenn wir zumindest die Krankenhauskosten in Raten zahlen könnten... Das wäre vielleicht eine Lösung...“
- 09:13 **Kommentar**
Zur „Cancha“, zum Fußballplatz.
- 09:18 Nur vor wichtigen Spielen trainieren die Frauen ein wenig zusammen – mehr Zeit für Fußball bleibt ihnen nach all der Feldarbeit nicht.
- 09:59 **O-Ton Frau 1**
„Auf dass Mutter Erde die Fußballspielerinnen von Churubamba stärke!“
- 10:05 **Kommentar**
Mittelstürmerin Toribia Mamane verteilt die bitteren Blätter der Koka-Pflanze. Ein uraltes Inka-Ritual: Es soll die Frauen beflügeln und ihnen Ausdauer verleihen.

- 10:17 **Kommentar**
Fußballkleidung können sich die Spielerinnen nicht leisten. Doch damit haben sie sich längst angefreundet und sogar eine Stärke daraus gemacht.
- 10:35 **O-Ton Frau 2**
„Wir könnten uns nie an Schuhe gewöhnen, und auch nicht an Hosen.
Von Kindheit an sind wir so gekleidet: mit Sandalen, mit Rock, und mit Hut.
Und wir stehen dazu, auch vor fremden Leuten bei den Spielen in anderen Dörfern. Die belächeln uns. Aber das schüchtert uns nicht ein. Wir sind stolz auf unsere Tracht und fordern die anderen heraus.“
- 11:04 **O-Ton Juana**
„Die Fußballwelt außerhalb unserer Berge kennen wir nicht. Wir wissen nicht, wer dort alles spielt, wer die Meister sind, was sie tragen und nach welchen Regeln alles läuft. Wir spielen nur, um für Momente glücklich zu sein, um Spaß zu haben. Von Technik und Taktik verstehen wir nicht viel. Wir spielen aber mit unserem Herzen, mit unserem ganzen Willen. Und das vereint uns zu einer einzigen Kraft. So ist Fußball für uns.“
- 11:41 **Kommentar**
Vor den großen Spielen berät sie manchmal ein Mann, der zumindest die Grundregeln beherrscht. Auch in den Anden war Fußball zuerst ein reiner Männersport.

- 11:55 **O-Ton Trainer**
„Die Angriffsspielerinnen dürfen nicht ihre Position verlassen und zur anderen Seite herüberlaufen!“
- 12:02 **Kommentar**
Drei Auswärtsspiele stehen den Frauen bevor – die Einstimmung auf die nahende Meisterschaftssaison. Jeden Sonntag werden sie dann von Januar bis März auf andere Mannschaften treffen.
- 12:25 „Fulbito Andino“ nennt sich der Frauenfußball hier: der kleine Anden-Fußball, bei dem alles eben etwas kleiner ist – die Mannschaften, das Feld, die Tore, die Spielzeit. Und wer gegen wen beim Training spielt, ergibt sich jedes Mal neu.
- 13:10 **O-Ton Valentin**
„Zuerst waren wir Männer dagegen, dass auch die Frauen Fußball spielen. Die Arbeit auf den Feldern, mit den Tieren und den Kindern lässt ihnen doch keine Zeit für Spiel und Spaß. Doch sie haben gedrängt und gedrängt, bis wir uns damit abfinden mussten.
- (13:30) Inzwischen bin ich sogar froh darüber, dass Juana spielt. Sie ist seitdem fröhlicher, entspannter. Und wenn sie mit ihrer Mannschaft bei den Spielen in anderen Dörfern gewinnt, bin ich ganz stolz auf sie!“

- 14:48 **O-Ton Juana**
„Ich werde immer hier leben müssen. Denn, wohin könnte ich sonst? Ich bin kaum zur Schule gegangen und würde in der Stadt nie überleben. Was habe ich gelernt? Was kann ich schon?“
- (15:03) In diesen Bergen habe ich jedenfalls mein Land. Es ist nur ein kleines, trockenes Stück, aber es bringt genug Kartoffeln für mich und meine Kinder ein.“
- 15:25 **Kommentar**
Doch heute Morgen reißt sie der Fußball aus ihrem Alltag heraus.
- 15:39 Auswärtsspiel in Manco, dem Dorf hinter dem nächsten Berg. 16 Kilometer bergab und wieder bergauf schlängelt sich der Pfad.
- 16:32 Eine kurze Pause, bevor es bergauf geht.
- 16:45 **O-Ton Frau 1**
„Früher blieben wir Frauen immer in unserem Dorf. Wir waren wie eingeschlossen - mit den Kindern, dem Mann, den Tieren und all den Sorgen. Heute kommen wir weit hinaus. Wer weiß, wohin der Fußball uns noch treiben wird!“

- 17:03 **O-Ton Frau 2**
„Mich macht es glücklich, so weit zu reisen. Nun bin ich ganz gespannt darauf, die Frauen auf der anderen Seite des Berges wieder mal zu treffen.
- 17:19 **O-Ton Juana**
„Hier ist es alles so fremd und so anders... die Pflanzen, die Schluchten, die Weiden, die in diesem Tal so schön saftig sind.
Es ist sehr eng und düster, aber dafür ganz feucht und grün.
- (17:35) Komm, der Regen macht dich sonst ganz nass.
- (17:42) Lasst uns jetzt spielen gehen!“
- 18:14 **Kommentar**
Nach vier Stunden, endlich die Hütten von Manco. Mehr und mehr weibliche Teams haben sich in der Region zusammengefunden, seit die Kreisstadt Andahuaylillas 1996 die Anden-Meisterschaft des Frauenfußballs ins Leben gerufen hat. Sie soll den Austausch zwischen den Gemeinden fördern und die Wirtschaft etwas beleben. Denn jedes Spiel ist auch ein kleines Dorffest.
- 18:42 **O-Ton Frau 1**
„Nächstes Mal kommt ihr aber zu Fuß zu uns!“
- 18:45 **O-Ton Frau 2**
„Ja, ja, wir kommen.“

- 18:48 **O-Ton Frau 1**
 „Sogar die Lamas sind müde nach der langen
Reise!“
- 18:51 (off) **O-Ton Frau 2**
 „Wir kommen lieber mit Mauleseln!“
- 18:57 **Kommentar**
 Die Zeit drängt. Wenn sie vor der Dunkelheit
zurück in Churubamba sein wollen, müssen die
Frauen trotz ihrer Erschöpfung nach der langen
Reise sofort spielen.
- 19:08 Ein Nachteil gegenüber den Rotröcken von Manco.
- 19:59 Einwurf für Manco.
- 20:04 Verteidigerin Juana ist verunsichert.
- 20:09 Churubamba erkämpft sich den Ball zurück. Doch
der Pass endet im Aus.
- 20:23 Halbzeit. Noch steht es null zu null.
- 20:38 Zweite Halbzeit, der Ball wird immer härter
umkämpft.
- 20:54 Und dann, kurz vor Abpfiff:
20:58 Tor für Churubamba!

- 21:18 **Kommentar**
Der Siegp reis, gestiftet von der Kreisstadt
Andahuaylillas: elf Meerschweinchen. Kross
gebraten, gelten sie den Quechua-Indianern als
Delikatesse für besondere Tage.
- 21:51 Mit Kartoffeln beginnt jeder neue Tag in
Churubamba, so wie schon zur Inka-Zeit.
- 22:04 Die Freude über den Fußballsieg strahlt bis in den
Morgen hinein.
- 22:15 Doch schnell holt die Familie der Alltag ein.
- 22:21 **O-Ton Juana**
„Wo sollen wir mit den Schafen hin? Es hat nicht
genug geregnet und auf den Weiden wächst kaum
noch Gras.“
- 22:28 **O-Ton Valentin**
„Doch, es gibt noch Gras, aber weiter weg.“
- 22:32 **O-Ton Juana**
„Wir schaffen es nur, dorthin zu kommen, wenn ihr
Kinder nach der Schule helft.“

- 22:58 **Kommentar**
Und immer sorgt sich Juana um den kleinen Alejandro. Woran er plötzlich im Alter von zwei Jahren erkrankte, wissen sie und Valentin nicht. Beide nehmen seine Behinderung als Schicksal an. Medizinische Hilfe können sie sich nicht leisten.
- 23:21 **O-Ton Juana**
„Wer weiß, wie lange dieses Leiden noch geht. An manchen Tagen wünsche ich mir sogar, dass er durch eine plötzliche Krankheit einfach stirbt.
- (23: 36) Seinetwegen sehen mich die Leute schief und mit Misstrauen an. Sie glauben, die Krankheit ist die Strafe für etwas Böses, das ich früher in meinem Leben getan habe. Auch die Zwillinge, diese doppelte Last, halten die Leute für eine Strafe.
- (24:00) Ich wusste überhaupt nicht, dass ich Zwillinge erwartete. Als sie zur Welt kamen, empfand ich nur Mitleid für sie. Wie sollte ich sie bloß großziehen...? Auf einmal stand ich vor dieser Frage.
- (24:20) Durch all diese Kinder bin ich immer müde und habe keine Minute mehr für mich.
Manchmal sage ich mir leise, dass ich ein besseres Leben gehabt hätte, wenn ich allein geblieben wäre.
→

- (24:48) **O-Ton Juana**
Ich will nicht, dass meine Kinder in Churubamba weiter leben. Sie sollen weit weg von hier kommen – nach Cuzco, nach Lima... irgendwohin in die großen Städte.
- (25:10) Meine Kinder sollen nicht dasselbe Leben haben wie ich."
- 25:28 **Kommentar**
Zehn Minuten vor Schulbeginn – ein ganz normaler Morgen.
- 25:42 Auch heute sind die Mädchen schneller als die Jungen. Sie schnappen sich den einzigen Fußball und bleiben dran, bis die Stunde beginnt.
- 26:18 Die Zwergschule von Churubamba: 21 Kinder, in zwei Altersklassen geteilt.
- 26:27 Stifte bezahlt der Lehrer Martin Pillco aus eigener Tasche. Und ein Buch müssen sich jeweils drei Schüler teilen.
- 26:36 Weil die Kinder auf den Feldern helfen müssen, hat in den letzten 15 Jahren keines von ihnen in der Schule der Kreisstadt bis zum Abitur weiter gelernt.

- 26:49 **Kommentar**
Geschichtsunterricht über die Eroberung des Inka-Reichs durch die Spanier.
Immer noch leiden die Indianer Perus unter den Folgen der Eroberung. Immer noch sind sie Menschen dritter Klasse. Der Unterricht soll den Kindern den Stolz auf ihre Herkunft zurückgeben.
- 27:12 **O-Ton Lehrer**
„War die Eroberung gut oder schlecht für uns?“
- 27:18 **O-Ton Mädchen**
„Es war schlecht!“
- 27:38 **Kommentar**
Sie wollen, dass ihre Kinder besser lernen können.
- 27:44 Und sie wollen ein besseres Leben für sich.
- 27: 51 Die Frauen von Churubamba marschieren an diesem Nachmittag zum Rathaus der Kreisstadt Andahuaylillas – undenkbar noch vor ein paar Jahren, als sie bei Dorfversammlungen nicht einmal mitreden durften.
- 28:07 Erst seit sie durch den Fußball zusammen gekommen sind und als Mannschaft Achtung und Bewunderung erlebt haben, erheben sie ihre Stimme.

- 28:23 **O-Ton Frau 1**
„Herr Bürgermeister, wir sind alle zusammen
hergekommen, um endlich eine Lösung des Strom-
Problems in Churubamba zu fordern.“
- 28:35 **O-Ton Frau 2**
„Wir leben in der Dunkelheit. Man hat uns
vergessen.
Wie sollen unsere Kinder lernen, wenn sie nur im
Schein einer Ölfunzel ihre Hausaufgaben machen
können...“
- 28:50 **O-Ton Bürgermeister**
„Die Regierung gibt uns kaum Geld dafür, und
eigene Mittel haben wir nicht.
(28:59) Ich verstehe euch. Ich kenne euer Leiden. Denn
ich komme auch aus so einem armen Dorf wie ihr
und bin selbst Indianer.“
- 29:12 **O-Ton Juana**
„Wir würden gern etwas Geld dazu geben, aber
unsere Bohnen und Kartoffeln bringen nicht mal
genug für uns zum Essen ein.
Doch eins weiß ich: Das Reisen hat uns die Augen
geöffnet. Wir wollen, dass unsere Kinder lernen
und im Leben viel weiter kommen als wir.“
- 29:31 **O-Ton Bürgermeister**
„Gut, ich werde in die Hauptstadt fahren und
versuchen, das Geld aufzutreiben.“

- 29:39 **Kommentar**
Alle wissen: Es wird sicher noch Monate, vielleicht Jahre dauern, bis elektrisches Licht in Churubamba brennt.
- 29:47 Doch die Spielerinnen vertrauen Bürgermeister Guillermo Chillihuani. Er war es, der damals die Frauen-Meisterschaft der Anden ins Leben rief. Seitdem finanziert er alle Reisen zu den Auswärtstreffen und ermuntert die Spielerinnen zu immer mehr Eigenständigkeit. Nur über die Frauen, so glaubt er, kann die Entwicklung der armen Andenregion vorankommen.
- 30:19 Noch nie sind die Frauen so weit gereist wie heute: 170 Kilometer von Churubamba entfernt sollen sie das zweite Freundschaftsspiel austragen.
- 30:47 Noch nie zuvor haben die meisten von ihnen die einstige Inka-Hauptstadt Cuzco gesehen, die auf dem Weg liegt.
- 31:34 Nach fünf Stunden:
Huiloc – auch ein Dorf der Quechua-Indianer.
- 31:54 Huiloc – der Ort der berühmten Weberinnen, die durch den Tourismus zu Wohlstand gekommen sind. Vor kurzem haben sie sogar ihr Dorf ans Stromnetz anschließen lassen.
Doch das Recht auf Fußball mussten auch sie sich gegen den Willen ihrer Männer mühsam erkämpfen.

- 32:22 **O-Ton Juana**
„Die Spielerinnen hier haben den Ruf, so stark zu sein. Die kennen sich aus... Wie sollen wir bloß gegen sie gewinnen?
Hier, pass' mal auf meine Kinder auf.“
- 32:37 **O-Ton Frau 1**
„Nur Mut und beeilt euch!“
- 32:42 **O-Ton Juana**
„Es ist alles so schön und anders hier. Und das macht mir Angst.
Wir haben noch nie auf diesem großen Fußballfeld gespielt, während die Frauen von hier immer darauf üben... Wie sollen wir bloß gegen sie gewinnen?“
- 32:54 (off) **O-Ton Frau 1**
„Nur Mut!“
- 33:01 **Kommentar**
Verunsicherung unter den Frauen von Churubamba.
- 33:07 Siegeszuversicht bei den Orangeröcken von Huilloc.
- 33:15 **O-Ton Mann 1**
„Ihr spielt auf eigenem Boden, ihr müsst gewinnen!“

- 33:51 **Kommentar**
Huiloc hat ein dicht gestaffeltes Mittelfeld.
Churubamba gerät gleich unter den Druck der
Orangeröcke.
- 34:04 Kapitänin Virginia steht frei vorm Tor - doch sie
verpatzt die Chance...
- 34:14 Stürmerin Andrea kämpft sich voran. Glänzender
Pass auf Virginia. Direktschuss –
- 34:22 Tor für Churubamba!
- 35:29 Das verblüfft die siegessicheren Frauen von
Huiloc.
- 34:42 Juana kommt zu spät...
- 34:48 Ausgleichstreffer der Orangeröcke zum eins zu
eins - kurz vor Ende der ersten Halbzeit.
- 35:03 **O-Ton Frau 1**
„Hier haben sie mich getreten.“
- 35:07 **O-Ton Juana**
„Mich haben sie auch am Fuß verletzt. Wie können
die bloß so spielen...“
- 35:16 **O-Ton Frau 2**
„Ja, mich haben sie hier und hier und auch hier
getroffen!“

- 35:22 **Kommentar**
Auf der Seite von Huilloc – keine Klage, nach wie vor nur Selbstgewissheit.
- 35:56 Aus dem Getümmel geht Churubamba als Siegerin hervor.
- 36:04 Stürmerin Nemicia lässt nicht locker.
- 36:10 Der Abwehrversuch von Kapitänin Virginia landet bei den Gegnerinnen.
- 36:18 Riskanter Ballverlust im eigenen Strafraum. Und dann...
- 36:25 das Siegtor für Huilloc, in der letzten Spielminute!
- 36:34 So weit gereist, und dann auch noch eine Niederlage.
- 36:50 Die Frauen von Churubamba haben nicht nur Ansehen verloren, sondern auch elf Hühner – den wertvollen Preis des zweiten Spiels.
- 37:10 Die Siegerinnen geben geröstetes Meerschweinchen aus.
- 37:20 Doch nicht einmal das versöhnt die Frauen von Churubamba.
- 37:27 Erst mit Chicha, dem selbst gebrauten Maisbier, weichen sich die Fronten auf. Es ist ein Gastgeschenk der Spielerinnen von Churubamba.

- 37:39 **O-Ton Frau 2**
„Prost!“
- 37:52 **O-Ton Juana**
„Prost! Lass uns auf unsere Niederlage anstoßen!“
- 38:01 **O-Ton Frau 1**
„Ihr habt uns ganz schön fertig gemacht!“
- 38:07 **O-Ton Juana**
„Die blauen Flecken nehmen wir als Erinnerung mit!“
- 38:13 **O-Ton Frau 1**
„Wir sind doch lockerer als die Männer. Die spielen so verbissen, während wir am Ende immer über uns lachen können. Und leidenschaftlicher sind wir dabei auch.“
- 38:26 **O-Ton Frau 2**
„Aber vor allem spielen wir besser als die Männer. Während die nur ihre Füßchen benutzen, setzen wir unseren ganzen Körper ein. Mit Armen und Brust stoßen wir den Ball zurück. Und die Röcke helfen uns, den Ball zu stoppen.“

- 39:28 **O-Ton Juana**
"Wenn ich allein zu Hause sitze, erdrückt mich die Sorge um mein krankes Kind. Sobald ich aber draußen mit den Schafen laufe, werde ich ruhiger. Auf der Weide beobachte ich die wachsenden Pflanzen und die Vögel und spreche mit ihnen. Manchmal sehe ich auch Kobolde. Und manchmal muss ich lachen, weil die Schafe miteinander tanzen.
- (39:58) Doch die Natur ist für mich zuerst zum Überleben da. Ich mag das Geräusch des Bachs: Wenn es vom Tal heraufdringt, weiß ich, dass Regen kommt. Und das Heulen des Windes mag ich nicht, weil er die Regenwolken wegbläst.
- (40:16) So ist es hier.“
- 40:37 **Kommentar**
Anspannung vor dem dritten und letzten Spiel.
- 40:47 Zusammen mit den Stürmerinnen Hilda und Nemicia sucht Juana den Schamanen auf.
- 40:58 **O-Ton Frau 1**
„Onkel, mach das Tuch der Zukunft auf!“
- 41:03 **O-Ton Schamane**
„Mal sehen, was die Kokablätter uns zu sagen haben.
- (41:10) Ja, ihr gewinnt, oder doch nicht, ihr gewinnt nicht - wieso nicht...? Ihr gewinnt, ihr gewinnt nicht...
- (41:22) Nein, nein, nein, ihr gewinnt doch... ihr gewinnt...“

- 41:33 (off) **O-Ton Frau 1**
„Also, wir gewinnen?“
- 41:37 **O-Ton Schamane**
„Ja, das Spiel in diesem fernen Ort gewinnt ihr –
oder auch nicht...“
- 41:42 **O-Ton Juana**
„Kannst du für morgen eine deiner ‚kleinen Sachen‘
zaubern?“
- 41:48/9 **O-Ton Schamane**
„Ihr müsst ein paar dieser Kokablätter mit
Knoblauch mischen und sie neben dem Stadion
eingraben - aber niemand darf euch dabei
beobachten! Dann werden eure Gegnerinnen ganz
konfus sein und völlig durcheinander spielen.“
- 42:06 **Kommentar**
Kräuter mit Tonerde sollen die Muskeln stärken.
- 42:11 **O-Ton Juana**
„Es tut weh, Onkel - da haben sie mich getreten.“
- 42:44 **Kommentar**
Der große Tag ist gekommen.
Schon im Morgengrauen läuft Juana in die
Provinzstadt Urcos. Sie will - vor dem Spiel dort -
noch etwas Weizen verkaufen.

- 43:39 **Kommentar**
Urcos – die Stadt der Mestizen, der Nachfahren
von Indianern und spanischen Kolonialherren.
- 43:50 Ihnen gegenüber fühlt sich Juana unterlegen. Wie
die meisten Quechua-Frauen kann sie kaum
Spanisch sprechen und verhandelt nicht so
geschickt wie die wohlhabenderen Städter.
- 44:12 **O-Ton Juana**
„Kauf doch was! Nur 15 Soles.“
- 44:16 **O-Ton Käuferin**
„Wie weit gehst du runter?“
- 44:21 **O-Ton Juana**
„Einen Sole. Du kriegst es für 14. Es ist sehr guter
Weizen. Nimm es doch!“
- 44:27 (off) **O-Ton Käuferin**
„Nein, er sieht klein und verfault aus. “
- 44:30 **O-Ton Juana**
„Stimmt nicht - das sind reife, große Körner...
Nimm's doch für 14!“
- 44:45 **Kommentar**
Kein Geschäft, den ganzen Vormittag lang.
- 44:55 Das Fußballspiel ist an diesem Tag die Sensation
in der Provinzstadt Urcos.

- 45:34 **Kommentar**
Auf einmal werden die Indianerinnen von Churubamba in dem Mestizen-Ort beachtet.
- 46:10 Valentin ist wieder einmal stolz auf seine Frau Juana, aber zugleich hat er Angst: Die Frauen von Churubamba haben so selten in einem richtigen Stadion gekämpft.
- 46:28 Doch den längeren Atem als ihre Gegnerinnen werden sie auf jeden Fall haben, da ihr Dorf weit höher liegt als die Stadt.
- 46:40 Die gefürchtete gegnerische Mannschaft: Städterinnen, Mestizinnen – die Erzrivalinnen der Indianerinnen von Churubamba.
- 46:56 Juana ist nervös. Sie sind spät dran, denn niemand von ihnen hat eine Uhr. Es bleibt keine Zeit, die mit Knoblauch gemischten Kokablätter des Schamanen einzugraben.
- 47:08 Stürmerin Nemicia wittert Unheil.
- 47:44 Aus. Einwurf für Churubamba.
- 47:49 Mittelstürmerin Benedicta erkämpft den Ball zurück.
- 47:53 Ein glänzender Pass!

- 48:02 **Kommentar**
Stürmerin Andrea umdribbelt die Gegnerin und täuscht an.
- 48:08 Juana. Kurzpass auf Benedicta.
- 48:21 Heute kommt keiner an Juana vorbei.
- 48:25 Direkt ausgeführter Freistoß vom Sechszehner. Über links kommt Stürmerin Nemicia und - Tor für Churubamba!
- 48:44 Halbzeit: Schweigen im Lager der Städterinnen.
- 48:50 Die Churubamba-Spielerinnen scharen sich um die Torjägerin Nemicia. Diesmal kämpfen sie nicht nur um Meerschweinchen oder Hühner. Es geht um mehr.
- 49:00 **O-Ton Juana**
„Ich kann’s nicht fassen: Wir gewinnen!“
- 49:07 **O-Ton Andrea**
„Warte ab, es fehlt noch die zweite Halbzeit. Die können noch ausgleichen!“
- 49:22 **Kommentar**
Schnell noch einmal die Kräuter-Paste des Schamanen.
- 49:38 Abgeblockter Schuss von Andrea.

- 49:53 **Kommentar**
Kein Durchkommen für Nemicia.
- 50:03 Vorstoß von Juana.
- 50:09 Mittelstürmerin Estefa kämpft sich auch ohne
Sandale zur Mitte durch.
- 50:14 Kapitänin Virginia ringt um den Ball.
- 50:36 Geplänkel im Mittelfeld - und dann:
- 50:43 Geschafft! Es bleibt beim Null zu Eins.
- 50:50 Die Frauen von Churubamba können es kaum
glauben: Ihr Dorf hat die Stadt besiegt!
- 50:58 Tausend Kilo Saatkartoffeln haben sie gewonnen.
Von der Ernte werden ihre Familien einige Monate
lang leben können.
- 51:12 Den Sieg selbst werden die Frauen von nun an
immer in sich tragen, wenn sie wieder in die Stadt
der Mestizen kommen.
- 51:27 Fulbito Andino: das kleine Spiel, das Großes ins
Rollen gebracht hat.
- 51:37 Abspann